

Posaunenchor, Abendmahl

*Pastor Alfred Sinn*

Lieder : 99; 100, 1 - 5; 103, 1 - 6; 115, 1 - 3 + 5; 225, 1 - 3; 112, 5 - 8

Lesung: 1.Korinther 15, 19 – 28; Markus 16, 1 – 8

### **Ostergruß: Der Herr ist auferstanden!**

Der Engel aber sprach zu den Frauen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Markus 16,6

„Er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten“. Wie sieht die Stätte aus? Sie ist ein Grab. Sie war vor drei Tagen ein Grab und ist jetzt ein Grab. Am Freitag Nachmittag wurde das Grab gefüllt, nun aber ist es leer. Das Grab ist leer.

Liebe Gemeinde, ist das schon ein Beleg für die Auferstehung Jesu? Nicht unmittelbar, denn ein Grab kann auch leer gemacht werden, indem der Leichnam, entfernt wird. Genau dieses Gerücht wurde schon früh verbreitet. Matthäus berichtet, dass die Hohenpriester und Ältesten die Soldaten mit viel Geld bestochen haben: *„Sagt, seine Jünger sind in der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen.“*

Von Anfang an hat das leere Grab Jesu erschreckt, die Frauen, die Jünger, aber auch die Gegner. Doch während bei den Nachfolgern Jesu nach und nach die Erkenntnis reifte, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, verbreiteten andere das Gerücht, Jesu Leichnam sei gestohlen worden, bzw. Jesus sei nur scheinot gewesen.

Bis auf den heutigen Tag hängen Menschen solcher Überzeugung an. Bis dahin, dass sogar ein Bischof öffentlich verkündet hat: das Grab Jesu war voll. Will sagen: der Leichnam ist verwest, Jesus ist bloß im Geist auferstanden.

Liebe Gemeinde, es bleibt eine Sensation, es ist ein Geheimnis, es ist ein Wunder – nämlich die Auferstehung Jesu. Das Grab Jesu überragt und übertrifft alle Gräber, denn sein Grab ist leer. Alle anderen Gräber sind voll, oder leer geworden durch Verwesung. Wie widersinnig ein Grab erscheint, das künstlich voll gehalten wird, erkennt man an Pharaonengräber und solchen von hohen Persönlichkeiten.

Wenn Archäologen das Grab eines Pharaos finden, freuen sich Historiker und Museumsbetreiber und sind bestrebt, den Leichnam weiter zu konservieren. Aber lebendig wird keiner von ihnen.

Das prominenteste Beispiel solcher Konservierung ist das Mausoleum auf dem Roten Platz in Moskau, wo Wladimir Iljitsch Lenin seit 102 Jahren einbalsamiert in einem gläsernen Sarg liegt. Die Menschen stehen Schlange, um einen Blick auf ihn zu werfen. Andächtig und ehrfürchtig erschauern sie vor diesem Großen der Weltgeschichte. Doch dieser Große war ein großer Unterdrücker und hat mit seiner marxistischen Ideologie Schaden über Menschen und Völker gebracht.

Der Blick auf den Sarg Lenins offenbart: das Grab ist voll. Es belegt, dass ein volles Grab nicht Leben in sich haben kann. Dasselbe gilt in Bezug auf große Persönlichkeiten der Geschichte anderer Länder. Ob Karl der Große im Aachener Dom, der alte Fritz auf Schloss Sanssouci, ob Napoleon in Paris, die englischen Könige in London oder Mao in Peking – alles volle Gräber, aber ohne Leben. Sie alle sind tot und bleiben tot. Der Körper mag noch so aussehen, wie vormals, aber er kann nicht aufstehen, er kann nichts sagen, er

bleibt liegen, er ist einfach tot. Diese Gräber mögen noch so viele Menschen faszinieren, jedoch kehrt keine Lebendigkeit in sie und die Menschen huldigen Toten.

Wie ganz anders ist das Grab in Jerusalem. Man weiß gar nicht genau, wo das Grab, das der reiche Josef von Arimathäa für Jesus zur Verfügung gestellt hat, liegt.

Über Legendenüberlieferung ist zwar die Grabeskirche errichtet worden, aber genau weiß man es nicht.

Das volle Grab der sog. Großen der Menschheitsgeschichte ist ein Beleg für Sterben und Tod; das Grab Jesu ist leer und dennoch strahlt es Leben aus. Auch zum Grab Jesu pilgern jährlich viele Menschen. Aber sie suchen gar nicht den Toten, sondern sie feiern das Leben. Wenn die Gläubigen die Kirche betreten, jubeln sie: Christ ist erstanden.

Sie knien vor einem leeren Grab, sie beten vor einem leeren Grab. Sie sehen – nichts, und doch erkennen sie mehr als die Augen sehen. Das Grab ist leer, aber die Herzen sind voll.

Während die Menschen von Lenins Grab weggehen, mögen die Herzen mancher, die von der kommunistischen Ideologie überzeugt sind, schwer sein, voller Wehmut und Trauer; hingegen wenn die Menschen vom Grab Jesu sich entfernen, sind deren Herzen leicht und voller Jubel.

Welch ein Kontrast! Dort – volles Grab und Tod. Hier – leeres Grab und Leben.

Im Bereich der Welt schaut man zurück, man lebt von der Vergangenheit.

Im Bereich der neuen Welt schaut man nach vorne, man lebt auf Zukunft hin.

Das volle Grab bestätigt die Hoffnungslosigkeit, das leere Grab Jesu beflügelt die Hoffnung und schenkt Gewißheit des Lebens.

Siehe da die Stätte, so sie ihn hinlegten. Die Stätte ist leer. Ja klar, er ist doch auferstanden. Er ist nun mal nicht hier. Er ist in der anderen Welt und bereitet für die Seinen die Stätte, wo auch sie hinkommen sollen.

Wir suchen durchaus den Gekreuzigten, wie schon die Frauen das taten. Wir suchen ihn, um unsere Sünde loszuwerden, dann dafür ist er ja ans Kreuz gegangen. Und wenn wir ihn als Gekreuzigten gefunden haben, entdecken wir auch den Lebendigen. Und wir glauben: Jesus lebt! Jesus lebt, mit ihm auch ich.

Darum gilt die Botschaft des Engels auch uns: Entsetzt euch nicht!

Über die Zeit des Mittelalters hinaus wurde das Osterlachen in den Gottesdiensten gepflegt. Der Pfarrer hat von der Kanzel Witze erzählt und die Leute zum Lachen gebracht. Dahinter steckt die Freude darüber, dass der Tod vom Leben bezwungen wurde. Paul Gerhardt dichtet in einem Osterlied:

Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn;  
sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn.  
Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht;  
das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

Ich hang und bleib auch hangen an Christus als ein Glied;  
wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit.

Zum Schluß etwas zum Schmunzeln. Frage: Wie endet Ostern? Antwort: mit „n“.

Das mag sprachlich zutreffen. Doch wir haben als gläubige Christen noch eine andere Deutung: Ostern endet mit der Auferstehung. Die Auferstehung unseres Herrn, und unsere mit ihm. *Jesus lebt, mit ihm auch ich. Wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit.*

Amen.

**Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden.**